



Projekt «Himbeer» hat gewonnen

HORGEN. Der Sieger des Projektwettbewerbs für die auf dem Strickler-Areal geplanten Senioren- und Familienwohnungen steht fest. Die Neff Neumann Architekten AG überzeugte mit ihren markanten Gebäuden.

DOROTHEA UCKELMANN

Enge Bauvorschriften und eine schwierige Topografie des Strickler-Areals, wozu ein geschützter Wald und der Rubschbach gehören, waren eine Herausforderung für die Architekten. Am besten gemeistert haben diese die Neff Neumann Architekten AG und die Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten aus Zürich. Die Jury hat das Projekt mit dem Titel «Himbeer» einstimmig und mit Empfehlung auf Weiterbearbeitung als Sieger erkoren.

Auf dem Areal, das sich an der Einsiedlerstrasse im Bergliquartier befindet, soll eine generationsübergreifende Wohnüberbauung entstehen. Um eine architektonisch und wirtschaftlich überzeugende Lösung zu finden, haben in Absprache mit der Gemeinde Horgen neun Fachteams an einem anonymen Architekturwettbewerb teilgenommen. Realisieren wird das Siegerprojekt die Baugenossenschaft Zurlinden (BGZ). Sie rechnet mit Baukosten von 20 bis 25 Millionen Franken.

Seeseitig fünf Geschosse

«Die vier geplanten Gebäude mit insgesamt 44 Wohnungen passen sich in Form, Grösse und Ausrichtung ruhig und selbstbewusst in das bestehende Gebäudemuster ein», beurteilte die neunköpfige Jury unter der Leitung von Peter

Ess, Architekt und ehemaliger Direktor Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, das Siegerprojekt. Besonders lobte Ess an der gestrigen Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs die Gebäudeform, die «wie eine Skulptur anmutet». Die vieleckige Form der Gebäude schaffe zudem Wohnungen mit vielfältigen und vergleichbaren Aussichtsqualitäten. Dass die Architektinnen Bettina Neumann und Barbara Neff seeseitig fünf Geschosse planen, ist durch deren geschickte Interpretation der kommunalen Bauvorschriften möglich geworden. Als gut, aber unausgereift bezeichnet die Jury den Planungsansatz für die Pflegewohnung. Überzeugt hat die Jury auch das Platzgefüge, das die beiden Siedlungsteile zusammenfüge, durch die schwierige Topografie des Grundstücks jedoch keine leichte Aufgabe war. Die

Lage im Sockel, der die beiden westlichen Wohngebäude verbindet, biete ein grosses Potenzial für eine nutzer- und betreibergerechte Pflegewohngruppe. Die Architekten zeigen jedoch nur zehn statt der geforderten zwölf Zimmer für die Bewohner auf.

«Mit der Idee, die Pflegewohngruppe in den Sockel des Gebäudes zu nehmen, hebt sich das Projekt «Himbeer» von den anderen neun Projekten ab», sagt Peter Ess. Weil die geforderte Grösse der Pflegewohngruppe mit den Flä-

chen der darüber liegenden Wohnbauten nicht kompatibel waren, weisen die meisten Projekte ein kleineres Flächenangebot auf, als gemäss Programm erwünscht war. Begeistert zeigte sich Peter Ess, dass alle Wettbewerbsteilnehmer in ihren Projekten die Aufgabe auf einem hohen Niveau gelöst haben.

Villa Strickler soll weichen

Auf den beiden zusammenhängenden Legat-Grundstücken, welche die Bürgerin Elisabeth Strickler 1981 der Gemeinde Horgen schenkte, befindet sich die Villa Strickler. Den Teams wurde selbst überlassen, ob sie in ihrem Projekt einen Vorschlag zum Erhalt der Villa ausarbeiten. Jedoch hat keines der Teams diese Möglichkeit in Anspruch genommen. Die Jury schliesst daraus, dass der Erhalt der Villa und die Neuüberbauung im Umfang des Wettbewerbsprogrammes nicht gleichzeitig erreicht werden können. Entweder bliebe die Villa erhalten, was eine weitere Überbauung zum Nutzen älterer Menschen ausschliesse, oder es werde eine Überbauung angestrebt, was gleichzeitig den Verlust der heutigen Villa bedeute.

An der Gemeindeversammlung im März 2014 kommt der Baurechtsvertrag vors Volk. Trotz des Risikos, dass dieser von den Stimmbürgern nicht angenommen wird, will die Baugenossenschaft Zurlinden bereits jetzt die Planung für das Vorprojekt in Auftrag geben. «Wir haben ein gutes Gefühl, dass das Projekt nicht auf Widerstand stösst», sagt Urs Frei, Präsident der Baugenossenschaft

Datum: 01.10.2013

Zürichsee-Zeitung

Bezirk Horgen



Zurlinden. Wenn alles gut gehe, rechne er mit einem Baubeginn im Herbst 2014. Nach 18 Monaten Bauzeit wären die Wohnungen im Frühjahr 2016 bezugsbereit.



Das Siegerprojekt der Neff Neumann Architekten AG bietet dank der polygonalen Gebäudeform in allen Wohnungen eine gute Aussicht. Bild: zvg